

Verfemte Musik erklang im Kraftwerk

Im Zuge des diesjährigen Usedomer Musikfestivals waren im Deutschen Theater Peenemünde das Klavierduo Ahmels und Haufe zu Besuch.

Von Christine Senkbeil

Peenemünde. Fasst wirkt es wie ein Fremdkörper, der glänzende Konzertflügel im Industrieambiente des Peenemünder Kraftwerks. Steht da, wie gestrandet. So ähnlich vielleicht, wie Hunderte von Menschen strandeten, die das Naziregime in fremde Welten stieß. Maler oder Musiker die „Entartete Kunst“ schufen – ein Urteil das sie brandmarkte, nicht wenigen sogar den Tod brachte. Doch heute klingt Musik aus dem Flügel, klingen die Kompositionen dieser Emigranten, Ermordeten und Verfolgten. So ist er nicht mehr der Fremdkörper, sondern gehört hier her, an eben diesen geschichtsträchtigen Ort, der besser nicht hätte gewählt werden können.

Volker Ahmels ist Initiator des seit 2001 wachsenden internationalen Projektes „Verfemte Musik“. Gemeinsam mit Gattin Friederike Haufe präsentierte der Pianist und Leiter des Schweriner Konservatoriums „Klavier für vier Hände“.

„Diese Werke wieder in die Erinnerung zu holen und in der Öffentlichkeit hören zu lassen, ist der Ansatz des Festivals“, leitet er den Mittwochabend ein. Die besondere Tragik dieser Künstlerschicksale liegt ja darin, das mit ihrer Ermordung oft auch die Kenntnis ihrer Werke verschwand. Während Bilder mit ihrem Auftauchen wieder da sind, erwacht Musik erst zum Leben, wenn sie gespielt wird. So blieben unzählige hochkarätige Werke auch nach der Zeit der Kulturbarbarei unbekannt.

Das zum Vortrag dieser anspruchsvollen Kompositionen vier Hände benötigt werden, die ihre Kunst von der Pike auf gelernt haben, wurde deutlich, wenn man das Spiel auf den Tasten des Duos auch mit den Augen genoss. Die „Ironien“ eines Erwin Schulhoffs erforderten zum Beispiel an einigen Stellen, dass ihre Hände blitzschnell zwischen hoch und tief wechselten und sich überkreuzten, als würden sie sich necken. So

spiegelte sich die dadaistische Witzigkeit des Hörbaren auch optisch wieder – ein besonderer Reiz des Live-Konzertes.

Erwin Schulhoff starb im Konzentrationslager. Alexandre Tansman, ein anderer hier vorgestellter Vollblut-Musiker, überlebte. Charlie Chaplin verschaffte ihm quasi das Ticket auf das letzte Amerika-Schiff. Die Geschichten, die Volker Ahmels begleitend erzählte, rückten Schicksal und Musiker noch näher. Auch dies ist Bestandteil des Projektes, in dem junge Menschen Vergangenheit erforschen. Auch der Besuch von Überlebenden des Holocaust gab dem Wettbewerb Triebkraft, schenkte allen Beteiligten rührende Momente. „Wenn man erlebt hat, wie nach einem Konzert deutsche Juden aus Amerika nach 60 Jahren ihren Deutsch-Boycott aufgeben und wieder ihre Muttersprache sprechen, dann kann man nur weitermachen“, sagt Volker Ahmels.



Foto: Christine Senkbeil

